Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 35 (1880)

Artikel: Ein verschollener Ortsname

Autor: Brandstetter, J.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-113465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"libra usualis monetæ nomine onerari sive arre. Gfd. 34. 326. "honorario seu arra ejusdem decimæ dicto cellario pertinente. Gfd. 34. 334.

Die Bezeichnung honorarium ist übrigens aus Mone bereits oben angeführt. Ducange kennt es in diesem Sinne nicht. Wenn aber onerari in der obigen ersten Stelle, oder gar eine Form onerosium (Gfd. 34. 343) eher an onus als an honos mahnt, so mag wohl der Schreiber, der den Sinn des Wortes nicht mehr kannte, die vielleicht auch ein Witz sein sollende Umwandlung vorgenommen haben.

Aus dem Gesagten dürfte sich nun mit Sicherheit ergeben, daß die von Grimm, Wörterbuch, angedeutete Herleitung von "her" nicht haltbar ist. Wahrscheinlich gab der bei Mone Zeitschrift 3, 279 einmal vorkommende Wort "herium" oder "herarium", dazu Anlaß. Sine Herleitung von Erbschatz gibt keinen Sinn.

Andere lateinische oder latinisirte Wörter sür Ehrschatz sind venda, s. venditio, vendue, und an verschiedenen Stellen des Gesschichtsfreundes arra, arrha z. b. 23. 268. 269. 270 und oben. Arra, ein ins Latein übergegangenes ursprünglich hebräisches Wort, bedeutet Kaufgeld, Kaufschilling und bezeichnet die Sache nicht genau.

Venda, seu venditio wird bei Ducange erflärt mit: ,,quod præstatur domino faudali pro distractionis seu venditionis prædii facultate.

Ein verschollener Ortsname.

Jon 3. E. Brandftetter.

In dem im 19. Bande des Geschichtsfreundes abgedruckten Einsiedler Urbar aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert findet sich (Gf. 19, 108) folgende Stelle:

"de ettiswile tal. et 8 den. de hergiswile duo s. de al-"berswile 6. s., de Willisowo 35 s."

Hergiswil im Kt. Unterwalden kann nicht gemeint sein; aber auch die Annahme, daß Hergiswil hinter Willisau darunter zu verstehen sei, erregt Bedenken, wenn man die Reihenfolge der genannten Orte in's Auge faßt. Im Pitanzrodel des Klosters St. Urban vom Jahre 1363 heißt es:

"In eye by surse ii mod. spelt.

"Item hergozwile R. de Luternouwe ii. scop. VI mod. "spelt. iii mod. avene mensure lutzernensis.

"Item obnen an egglon iii malter halb dinkel halb "habern.

Auch hier würde der Reihenfolge der Ortsnamen nach "Hersgiswil" zwischen Sursee und Willisau zu suchen sein.

Und so ist es in der That. In der Nähe von Ettiswil liegt eine Gegend, die früher wirklich Hergiswil hieß.

Ein neuerer sehr betaillirter Pitanzrodel des Klosters St. Urban vom Jahre 1572, geschrieben durch Renward Cysat, lautete, so weit er fragliche Gegend betrifft, folgendermaßen:

Hergiswyl.

Item Urß Ambül git järlich an dinckel $3^{1}/_{2}$ Malter 2 Fiertel, an Haber $3^{1}/_{2}$ Malter 2 Fiertel, an Hünern 1 allts und 1 jungs, an Epern 20.

Diser obgeschriben zins werett sich in die zwo Schaffnerien Surseew und Wangen. Ist erb= und Eerschätzig.

Von und ab synem Hoff genempt des Brätschen Hoff, mit den stucken, wie folgt, Erstlich huss vnd boumgarten, haltet der boumgarten 1 Mannwerk Matten, stoßt 1.) an die straß gan Etztiswyl, 2.) an Boumgartenacker, 3.) an des Gotshußes Ettiswyl Geerenacker.

Item 7 Mannwerk Matten, genannt Spychermatten, da der Spycher Jnn statt, stoßt 1.) an die vorgemellte straß, 2.) an Heinsich Grämigers Moß, 3.) an die straß gan Wangen.

Item 3 Mannwerk Matten, die Moßmatten genannt, stößt 1. an Heinrich Grämigers Moß, 2. an die Moßmatt, so zuo dem schloß zum wygerhuß gehört, 3. an das oberfeld, so zum wygers huß stoßt.

Item 3 Mannwerk Matten, genannt Wolffmatten, stoßt 1. an des Schultheiß Pfyffers von Lucern wygermatt, zuo sinem schloß wygerhuß gehörig, 2. an Heinrich Grämigers Wolffmatten, 3. an die straß gan wangen.

Item 1 Mannwerk Matten, genannt Zilmatten, stoßt 1. an das schniderholtz, 2. an Heinrich Grämigers Weid, 3. an das here giswylerfeld.

Item 3 Mannwerk Matten, genannt Bonmatten, stoßt 1. an Geschichtsfrb. Bb. XXXV.

das ober hergiswylerfeld, 2. an hans hubers trenckiweid, 3. an die Allmend.

Dannach aber ab ein hüß und boumgarten, halltet der boumsgarten 3. Mannwerk und wurde sonst steinmatten genannt, ligt zwüschen beiden Hergiswyler feldern und stoßt 3. an Heini grämisgers Spikacher.

Sodann vff allen dryen Zelgen an ackerland. Vff der ersten Zelg, genannt die ober Zellg, 16 Jucharten, presteneggacker gesnannt, stoßt 1. an die Allmend. 2. an die Bonmatten. 3. an die straß, so in berg gat.

Vff der andern Zelg gegen dem wygerhuß 16 Jucharten, der großacker genannt, stoßt 1. an den knubel, so zum wygerhuß gehört. 2. an die straß gan Wangen. 3, an die straß zum wygerhuß.

- 2 Jucharten, Rinhalben genannt, stoßt 1. an vorbemellte straß zum wygerhuß. 2. an die schloßpünten bim wyger. 3. an heinrich Grämigers bülmatten.
- 2 Jucharten, genannt der lang Sambstag, stoßt 1. an die wanger straß obenan, 2. an Heinrich Grämigers Sandacker. 3. hinden an das türlin.
- 1 Jucharten, genannt Zilacker, stoßt 1. oben an Heinrich Grämigers Sandacker 2. an vorgemellter Hans Meyers Zilmatten 3. an Heinrich Grämigers Weydacker.
- 1 Juchart genannt steinacker, stoßt 1. vnden an Heinrich Gräsmigers Spihacker, 2. an desselbigen Weydacker, 3. An syn Gräsmigers Sandacker.

Aff der dritten Zelg gen willisow:

- 2 Jucharten hinden an sinem boumgarten stoßt 1. an hansen ambüls acker, 2. an die willisower straß.
- 5 Jucharten ob der straß, stoßt 1. an wellenberg, 2. an die wangerstraß 3. an hans ambüls acker.
- 3½ Jucharten bergacker genannt, stoßt 1. an wellenberg, 2. an junghanß ambüls acker, 3. an Adam Hubers matten.
- 4 Jucharten Cäppeli= vnd lengacker genannt, an einandren geslegen, stoßen 1. an hans marpackers acker, 2. an ettiswyler fußweg 3. an jörg sigristen acker.
- 1½ Juchart, Bächliacker genannt, stoßt 1. an das bächli, so durch's feld nider loufft, 2. an der Müli zu burgkrein acker, 3. an Mathys wilers acker.

1 Jucharten genannt der Wigeracker, stoßt 1. an hans marspachs zu burgkrein acker, 2. an die landstraß gan willisow. 3. an hans Meyers ander acker.

Letstlich 6 Jucharten weyden, stossend 1. an heinrich Grämigers klein weydlin, 2. an hans hubers trenckiweyd, 3. an das hergiswyler oberfeld.

An Mattland 24 Mannwerch.

An Ackerland 45 (? 55!) Jucharten.

An Weiben 6 Jucharten. 1)

Ein späterer Urbar vom Jahre 1654 lautet mit Ausnahme der Namen der Besitzer fast wörtlich gleich.

Ebenso enthält das Jahrzeitbuch von Ettiswil (um 1547) einige einschlägige Stellen:

13. März. "Wilhelm von Lutternow hatt gesetzt in siner jarztitt für sich, angnes von buobendorff vnd elsbeth von buttenberg vnd ruodolff von lutternow sine kind vnd all ir vordren ein malzter dinckel von zwein schuopossen gelegen zuo hergiswil.

Aber hett derselb ruodolff gesetzt für sich vnd angnesen, ein klosterfrow zuo ebersecken, sin tochter 3 mütt dinckel von zwein schuopossen zuo hergiswil."

- 22. Mai. "Es ist ze wissen, das juncker heinrich businger von hedegg geordnett und geben hatt für sich und sin hussrowen sussanna den halben (!) des zennden zuo hergiswil."
- 1. Juli. "Hans Heinrich Müttimann, Altschultheiß von Sursee stiftet für sich und seine Frauen Barbara Singisen von Liechstall und Dorothe von Mettenwil eine Jahrzeit mit zehn gulden ewigen zinses ab beiben Höfen zu Hergiswil." (1582.)

Dieser brief wurde vergabt an das Jesuitencollegium in Luzern, 1588, deßhalb ist die Jahrzeit durchstrichen und wieder neu eingetragen, wo es aber heißt: Zu hergiswil by dem Wyerhus.

25. Sept. "thorothea von busingen hatt geordnet 1 mütt haber von zwein schupossen, sin gelegen zuo hergiswil."

Auch noch spätere Pitanzrödel von St. Urban z. B. aus dem Anfang des laufenden Jahrhunderts verzeichnen die Zinser von

¹⁾ Aus demselben Urbar. "Überschrift Wangen" citire ich folgende Stelle: Uff der dritten Zellg, so man nempt das Dägerstein feld 2c. Item 1 Juchart vsert dem Dägelstein gelegen.

Hergiswil, das zum Unterschiede von Hergiswil bei Willisau Nieder-Hergiswil genannt wird.

Die Tauf- und Sterbebücher der Pfarrei Ettiswil geben keine genaue Auskunft, wann der Name Hergiswil verschwunden und der jetige Name Prestenegg an seine Stelle getreten sei. Denn selbe verzeichnen bei ihren Angaben die Ortsnamen bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht.

Auf dem ersten Blatte des ersten Taufbuches dagegen finden sich folgende Notizen:

Vorerst wird eine Beichtordnung vom Jahre 1584 angeführt, wonach am Freitag nach Judica oder am Mittwoch nach Palmarum die von Ettiswil, Hergiswil, Weierhus, Küti und Rietbrugg zur Beichte gingen. Prestenegg wird nicht genannt.

"1594 hand unfre gnedigen Herren ein gemein Bätt ange"sehen von des Türken wegen, auch darum, daß Kriegsläuf, Un"gewitter und Pestilenz vorhanden wär und dieß war die Ord"nung: . Uff vnsre lieben Frauen Himmelfahrttag, welcher war ein
"Montag, habe ich heißen kommen um 9 Uhr die von Rietbrugg,
"Ettiswil, Hergiswil und Weierhus . . ."

Auf Sonntag der hl. Dreifaltigkeit, 28. Mai 1589 wird unter Leutpriester Johann Elgis eine Gottesdienstordnung aufgesetzt, welche von Männern aus den verschiedenen Orten der Pfarrei genehmigt wurde, darunter von Heinrich Gremiger von Hergiswil.

Auch eine spätere Beichtordnung vom Jahre 1650 führt Prestenegg nicht an, wohl aber wieder, wie oben, Ettiswil, Hergiswil, Weierhus. Dagegen kennen die Tausbücher vom Jahre 1760 an, wo zuerst die Ortsnamen bei den Eintragungen angeführt sind, den Namen "Hergiswil" nicht mehr, sondern nur noch "Prestenegg"; die Wandlung muß sich in der Zwischenzeit vollzogen haben, indem der Name "Prestenegg", der den Hergiswil benachbarten ebensalls am Wellenberg gelegenen Hösen der Kirchgemeinde Großewangen zukan, sich allmälig auch auf Hergiswil ausdehnte. Die Wandlung vollzog sich übrigens so vollständig, daß laut von Herrn Pfarrer Roos eingezogenen Erkundigungen auch die ältesten Leute vom Namen Hergiswil keinerlei Ahnung mehr haben.

Wenn derselbe noch in Rödeln des Klosters St. Urban vom gegenwärtigen Jahrhundert vorkömmt, so läßt sich das dadurch erstlären, daß der Name aus den ältern Urbarien sich auf die jüngeren vererbte.